HUISZEYTIG

DER THEATERGESELLSCHAFT BUOCHS

Im Gedenken

02_2024

Bretterbericht
Rückblick & Vorschau

Grosse Trauer um verdiente Buochser Schauspieler
Die aktuelle «Huiszeytig» steht, neben der Uraufführung von «Vogelfrey», ganz im Zeichen der Trauer. Gleich von drei verdienten Schauspielern mussten wir Abschied nehmen.

Vorfreude auf Uraufführung von «VOGELFREY»
Die Theatergesellschaft Buochs steht vor einer besonderen Saison: Zum 165. mal hebt sich der Vorhang für eine neue Inszenierung im Theater am Dorfplatz. Dieses Jahr dürfen sie sich auf ein besonderes Highlight freuen, denn mit der Uraufführung von «Vogelfrey» bringt die Gesellschaft eine fiktive Geschichte auf die Bühne, die tief in der lokalen Geschichte verwurzelt ist. Das Stück spielt in den 1930er Jahren, handelt von der Entstehung des Buochser Flugplatzes und verspricht eine spannende Reise in vergangene Zeiten, gewürzt mit viel Lokalkolorit.
Das Stück «Vogelfrey» stammt aus der Feder unserer langjährigen Regisseurin Eva Mann, die nicht nur die Geschichte verfasst hat, sondern auch die Regie übernimmt. Mit «Vogelfrey» gewann sie den Wettbewerb «Zentralschweizer Theatertext 2021». Mit ihrem Verständnis für unseren Kanton, seine Historie «und wiä miär tiggid» gelingt es Eva Mann, das Publikum in eine vergangene Epoche zu entführen und gleichzeitig auch heute noch aktuelle Themen aufzugreifen.

Flieger Rekrutenschule auf der Buochser Allmend
Mitglieder des Nidwaldner Regierungsrats besuchen die Fliegertruppen auf dem Flugplatz Buochs

Landung auf Grasland mit Folgen
Schaulustige Dorfkinder staunen über den Unfall von Oblt Willy Farner mit einer DH-5, 1931

Für das Bühnenbild konnten wir wiederum «unsere» Elionora Amstutz gewinnen, die mit ihren kreativen Ideen besondere visuelle Erlebnisse zu schaffen weiss. Die Dialektfassung stammt von Antoinette Petermann, die sicherstellt, dass das Stück sprachlich authentisch ist.
Die Aufregung über die bevorstehende Premiere ist gross, und dem engagierten Theaterteam steht noch jede Menge Arbeit bevor. Bei einer so umfangreichen Produktion mit 29 Darsteller/innenn sind grosse Herausforderungen zu bewältigen. Die Première von «Vogelfrey» wird ein Ereignis sein, das die Herzen aller Zuschauer, unabhängig vom Alter, höherschlagen lässt. Ein spannendes, unterhaltsames und berührendes Volkstück, welches Sie keinesfalls verpassen dürfen!

Neues Ticketingsystem mit Online-Bezahlung
Dank der grossartigen Unterstützung vieler Freunde des Buochser Theaters bei der Migros Aktion «Support Culture» können wir auf die kommende Saison ein neues Ticketsystem einführen. Ab sofort können Billette bei der Online-Bestellung direkt bezahlt werden. Dieses System verhindert, dass bestellte Billette zwar reserviert, aber nicht abgeholt und bezahlt werden. Bei Reservierungen am Vorverkaufsschalter im Theater am Dorfplatz können die Billette selbstverständlich weiterhin mit Bargeld bezahlt werden.
Premiere: 11. Januar 2025 | Derniere: 9. März 2025
Vorverkauf: ab 6. Dezember 2024 / www.theater-buochs.ch
Text: Antoinette Petermann / Fotos: Archiv DMP

Nachruf
Fredy Bernasconi

Allen noch in bester Erinnerung
Fredy als Petrus im Stück «Dr Brander Chasp und s'ewig Läbä» 2006

In memoriam Fredy Bernasconi
27.01.1956. – 27.08.2024
Leider musste unsere Theaterfamilie Ende August von ihrem geschätzten und beliebten Ehren- und Aktivmitglied Fredy Bernasconi Abschied nehmen. Noch während der letzten Saison «Miär machid's fir Gäld» hatte er bis zur Generalprobe eine Rolle inne. Leider konnte er diese wegen der Krankheit und den Auswirkungen auf seine Stimme nicht mehr spielen.
Fredy war von Kindesbeinen an mit dem Theater verbunden; denn schon im Schulalter begleitete er ab und zu seinen Vater Leo zum Bühnenbau. Und – wie es für die Kinder von Theaterspielern üblich war - durfte er als kleiner Knirps

Wie der Vater so der Sohn
Klein Fredy (1. von rechts) zusammen mit seinem (schwarz geschminkten) Vater Leo

«im Volk» mitspielen. 1983 wurde er als Mitglied in die Theatergesellschaft aufgenommen. Die Ehrenmitgliedschaft wurde ihm 2008 verliehen. Im Vorstand amtete Fredy von 1999-2004 als Vizepräsident.
Fredy war ein stiller Schaffer, sein Metier war der Bühnenbau. Im Herbst tüftelte und schreinerte er Samstag für Samstag mit Herzblut und grosser Freude zusammen mit dem Bühnenteam an den Kulissen. Er war

Eine Familie engagiert sich für die Theatergesellschaft Buochs
Bühnenbauteam 1992: o.l. «Baro» Barmettler, Urs Häfeli, Leo Bernasconi, u.l. Fredy Odermatt, Fredy Bernasconi, Leopold Bernasconi

So eine Stimme vergisst man nicht
Eindrucksvolle Darstellung von Peppone 2015

Manch schöne Momente
«Lego-Fredy» Zimmermann verpasst Fredy Bernasconi 1984 im Stück «Dr Opferstock» eine anständige Rasur

Ein Paar auf und neben der Bühne
Mit seiner Frau Manuela stand Fredy 1987 gemeinsam auf der Bühne

Lächelnd böser Schurke
Auch fiese, unsympathische Rollen verkörperte Fredy hervorragend. 2011 «Arsen und alti Spitze»

2013 «Wemäs treybt so hed mäs»

In die selben Fussstapfen...
Sehr zur Freude von Fredy teilt auch seine Tochter Patrizia die Liebe zum Theater

Zwei ausdruckstarke Spieler.
Teddy Zimmermann und Fredy Bernasconi prägten lange Jahre die Geschehnisse auf der Buochser Bühne

2018 «Alles armi Teyflä»

ein Perfektionist. Mit grosser Hingabe verwirklichte er die Vorgaben der Bühnenbildner/innen. Diese waren begeistert von seinem Können und schätzten seine Zuverlässigkeit. Kaum ausgedacht und erläutert, habe Fredy jeden Wunsch umgesetzt. Auch für das Kollegi-Theater in Stans hat er jahrzehntelang den Bühnenbau getätigt.

Fredy wurde auch als Spieler bewundert und verehrt: Nicht nur den jungen Damen gefiel der smarte Jüngling. Seine erste Sprechrolle übernahm er 1982 als attraktiver Liebhaber im Stück «Ä Spekulant». Zu den markantesten Rollen, die er auf unserer Bühne verkörpert hat, zählen etwa der polternde, katholische Kommunist «Peppone» in «Don Camillo und Peppone» und der himmlische Pförtner «Petrus» in «Dr Brander Chasp und s'ewig Läbä». Er machte auch eine gute Figur im Abstecher in die klassische Komödie als Dandy «Argent» in «Diä ibildet Chranki» von Molière. Unvergessen bleibt auch sein Auftritt 1989 in einer ganz kleinen Rolle als «Kutscher» im Stück «Dr Schärer Michili» am Abend nach der Geburt seiner ersten Tochter am selben Nachmittag. Er war noch so ergriffen und überwältigt vom Wunder der Geburt, dass er auf der Bühne kein Wort herausbrachte. Sein versierter Mitspieler Teddy Zimmermann übernahm kurzerhand Fredys Text und baute ihn gekonnt in seinen eigenen Text als Schärer Micheli ein.

Ganz besonders ans Herz gewachsen war Fredy eine seiner letzten grossen Rollen als «Grossvater» in Johanna Spyris «Heidi», die ihm wie auf den Leib geschrieben war: Anfänglich brummend, kauzig, wortkarg, später aber liebenswert und herzerwärmend. So war er auch als Mitglied: authentisch, ehrlich und verbiegen liess er sich nicht.

Lieber Fredy, wir vermissen Dich. Wir vermissen Dein warmherziges Wesen, Deine markante, tiefe Stimme, Dein verschmitztes Lächeln oder herzhaftes Lachen, Deine helfenden Hände. Wir danken Dir für Dein Engagement für unsere TGB. Unser herzlicher Applaus begleitet Dich auf Deinem Weg zum «richtigen» Pförtner Petrus ins überirdische Welttheater. Deiner Familie gilt unser herzliches Beileid.

Text: Nina Ackermann / Fotos: TGB Archiv

Nachruf
Werner Risi

Werner Risi
2001 «Kleider machen Leute». Ausdruckstarkes Spiel und tolle Mimik

Für einen weiteren Spieler unserer Bühne ist im Oktober 2024 der letzte Vorhang gefallen: Werner Risi, 30.12.1940 – 11.10.2024

In den Jahren 1994 bis 2001 stand er verschiedentlich als Hauptdarsteller auf unserer Bühne. Er begeisterte die Zuschauer mit seiner markanten Persönlichkeit und seinem überzeugenden Spiel u.a. in den Stücken «Mach nid sones Theater» (Raub der Sabinerinnen), «Dr Wittlig», «Wasserschelme» bzw. Manon des sources von Pagnol, «Dr Wildhiäter vo Beggeried», «Wenn's Glick zigled» bzw. Zu ebener Erde und im ersten Stock von Nestroy, «Zwe Huibe und ä Posuine» und «Kleider machen Leute» von Gottfried Keller. Sein ausdrucksstarkes Konterfei wurde von unserm Grafiker Noldi Imhof einmal auch auf dem Plakat verewigt.

Werner Risi war ein Charakterdarsteller durch und durch und verkörperte seine Figuren mit Überzeugung und grossem Können. Eine heimtückische Krankheit setzte seiner Bühnenkarriere ein Ende. Wir bleiben ihm in Dankbarkeit verbunden und sprechen seinen Angehörigen unsere aufrichtige Anteilnahme aus.

Text: Nina Ackermann / Fotos: TGB Archiv

1995 «Dr Wittlig»
Einfach eine «schöne Figur»

Charakterkopf
Im Jahr 1994 schaffte es Werner als Karikatur auf's Theaterplakat

Nachruf
Edmund Amstad

Noch von einem weiteren Vollblut-Theatermann mussten wir Abschied nehmen: Edmund Amstad, 15.10.1939 – 5.11.2024.

1972 «Die alt Mühli»
Edmund als draufgängerischer Liebhaber im Lederanzug

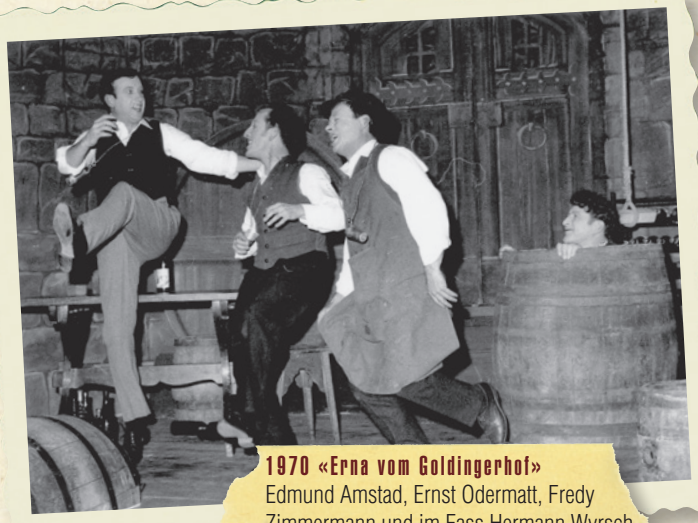
Auch Edmund stand als Sohn eines Theater-Mitglieds erstmals als kleiner Knirps auf unserer Theaterbühne, 1950 im «Bajazzo». Weil sein Vater, Adolf Amstad, in unserm Theater 1939 den Grafen Edmond Dantes gespielt hatte, liess er seinen Sohn auf den Namen Edmund taufen.

Edmund verkörperte in den Jahren 1960 bis 1978 u.a. in den Erfolgsstücken «Spysgeischt», «Uf fremdem Hof», «Bannalp», «Nid eyseren Eine», «Erna vom Goldingerhof», und «Schällehefler» in der Regel den jungen Liebhaber. Er spielte sich mit Leidenschaft und grossem Können in die Herzen der Zuschauer.

1965 wurde Edmund als Mitglied in die Theatergesellschaft aufgenommen. Als gelernter Schriftsetzer und Grafiker gestaltete er von 1968 bis 1978 die Theaterplakate, die von seinem Arbeitskollegen und Künstler Noldi Imhof illustriert wurden. 1978 gab Edmund Amstad wegen beruflicher Veränderung leider seinen Austritt aus der TGB. Er wurde Mitarbeiter bei Radio DRS im Regionalstudio Innerschweiz, was aus zeitlicher Beanspruchung eine weitere Tätigkeit in unsern Reihen verunmöglichte.

Edmund Amstad bleibt in unserer dankbaren Erinnerung als begeisterter Spieler, pflichtbewusster Mitarbeiter der TGB und begnadeter Erzähler und Unterhalter bei allen möglichen Anlässen vor und nach den Aufführungen.

Text: Nina Ackermann / Fotos: TGB Archiv



1970 «Erna vom Goldingerhof»
Edmund Amstad, Ernst Odermatt, Fredy Zimmermann und im Fass Hermann Wyrsch

1971 «D'Sunnehof Buire»
Nina Ackermann und Edmund Amstad als trautes Paar

«Vogelfrey» 2025
Regie: Eva Mann | Bühnenbild: Elionora Amstutz
Start Vorverkauf: 6. Dezember 2024 | Premiere: 11. Januar 2025 | Derniere: 9. März 2025

Impressum Herausgeber Theatergesellschaft Buochs, CH-6374 Buochs, www.theater-buochs.ch
Verteiler Erscheint 2x jährlich, verteilt an Sponsoren, Inserenten, Passivmitglieder, Produktionsteam, TGB
Konzept, Gestaltung, Druck Grafikatelier Kuno Scheuber GmbH Buochs
Redaktion Kuno Scheuber, Nina Ackermann, Vreni Stalder Auflage 400 Expl.